

Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter

Ergebnisse einer bundesweiten repräsentativen Befragung

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
1 Die größten Probleme an der Schule.....	4
2 Arbeitszufriedenheit und Unterstützung im Schulalltag.....	7
3 Aufgabenerfüllung und Belastungsfaktoren.....	17
4 Weiterempfehlung des Schulleiterberufs.....	25
5 Gewalt gegen Lehrkräfte.....	27
6 Bewertung der Schulpolitik.....	38

Vorbemerkung

Im Auftrag des Verbands Bildung und Erziehung e.V. hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative bundesweite Befragung unter Schulleiterinnen und Schulleitern allgemeinbildender Schulen in Deutschland durchgeführt. Die Schulleitungen wurden u.a. zu den größten Problemen im Schulalltag, zu ihrer Arbeitszufriedenheit, zu Belastungsfaktoren sowie zu Gewaltvorfällen an der Schule befragt.

Ein Teil der Fragen wurde bereits in den vorherigen Befragungen von Schulleitungen aus den Jahren 2018 bis 2021¹⁾ gestellt, so dass entsprechende Zeitvergleiche möglich sind.

Im Rahmen der aktuellen Untersuchung wurden insgesamt 1.308 Schulleitungen in der Bundesrepublik Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 7. September bis 20. Oktober 2022 mithilfe von computergestützten Telefoninterviews durchgeführt. Auf Wunsch konnten die ausgewählten Schulleiterinnen und Schulleiter die Fragen auch online über einen individuellen Befragungslink beantworten, um zeitlich stark beanspruchten Personen eine größere Flexibilität zu ermöglichen.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Schulleiterinnen und Schulleiter an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland übertragen werden.

¹⁾ Im Jahr 2020 fanden zwei Befragungen von Schulleitungen statt; zum einen im Januar/Februar vor Beginn der Corona-Maßnahmen, zum anderen im Oktober/November mit besonderem Fokus auf die Situation in der Corona-Krise. Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich die Vergleichszahlen für 2020 auf die Erhebung im Januar/Februar.

1 Die größten Probleme an der Schule

Zu Beginn der Befragung wurden die Schulleiterinnen und Schulleiter zunächst offen und ohne jede Vorgabe danach gefragt, welches zurzeit die größten Probleme an ihrer Schule sind. Von den Schulleitungen wird dabei eine große Bandbreite an Themenbereichen genannt, ähnlich wie in den Vorjahren.

Am häufigsten wird derzeit - von über zwei Dritteln (69 %) der Schulleitungen – der Lehrkräftemangel als das größte Problem an der Schule angesehen.

Etwa ein Drittel (34%) bemängelt die hohe Arbeitsbelastung bzw. den Zeitmangel der Lehrkräfte bzw. Schulleitungen, etwa ein Viertel nennt Probleme, die sich durch die Inklusion (von Kindern mit einer Behinderung) und Integration (von Geflüchteten) ergeben (28 %) oder die mit der mangelhaften Ausstattung (und dabei insbesondere die technische Ausstattung) zusammenhängen (23 %).

Im Vergleich zu den Vorjahren wird aktuell insbesondere im Lehrkräftemangel sowie in den Themen Inklusion und Integration ein Problem an den Schulen gesehen. Deutlich seltener werden derzeit alle mit der Corona-Pandemie bzw. den Corona-Maßnahmen zusammenhängenden Themen als Probleme gesehen.

Die größten Probleme an der Schule (I)

	insgesamt				
	2018	2019	2020	2021	2022
	%	%	%	%	%
Lehrkräftemangel allgemein	57	55	56	46	69
Arbeitsbelastung, Zeitmangel	20	18	36	31	34
Inklusion und Integration	23	26	26	14	28
Eltern der Schüler/innen	12	18	17	9	12
Bildungspolitik, Behörden	8	11	12	7	10
(zu) große Klassen	4	4	7	4	9
Ausstattung / Digitalisierung	11	19	21	27	23
Gebäude	18	21	19	13	14
Finanzielle Mittel	9	7	6	3	6
Verhalten der Schüler allgemein	11	12	14	7	7
Verhaltensauffälligkeiten von Schüler/innen	5	8	5	2	6
Lernwille, Disziplin	5	6	5	3	2
Überforderung der Schüler	1	3	4	1	3
Bewältigung der emotionalen Folgen von Corona	-	-	-	4	2
Lernrückstände aufgrund des Unterrichtsausfalls	-	-	-	5	3
Bürokratie	-	-	-	14	13
Corona, Corona-Maßnahmen insgesamt	-	-	-	33	7
Kollegen	3	2	4	4	5
Zusammensetzung der Lehrerschaft	2	7	8	4	4

offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich; dargestellt sind Nennungen ab 2 Prozent

Der Lehrkräftemangel wird an Gymnasien seltener, die Arbeitsbelastung bzw. der Zeitmangel etwas häufiger als großes Problem angesehen.

Inklusion und Integration sind Themen, die insbesondere die Schulleitungen an Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen beschäftigen.

Die größten Probleme an der Schule (II)

	insgesamt	Schulform			
	%	Grund- schule	Haupt-, Real, Ge- samtschul	Gymna- sium	Förder-, Sonder- schule
	%	%	%	%	%
Lehrkräftemangel allgemein	69	70	69	58	75
Arbeitsbelastung, Zeitmangel	34	36	30	39	28
Inklusion und Integration	28	32	31	14	18
Eltern der Schüler/innen	12	16	8	11	3
Bildungspolitik, Behörden	10	11	10	8	9
(zu) große Klassen	9	10	7	10	6
Ausstattung / Digitalisierung	23	22	27	27	16
Gebäude	14	16	13	13	15
Finanzielle Mittel	6	7	2	13	6
Bürokratie	13	13	8	12	24
Verhalten der Schüler allgemein	7	6	12	1	7
Verhaltensauffälligkeiten von Schüler/innen	6	6	6	2	15
Überforderung der Schüler	3	2	7	0	1
Lernrückstände aufgrund des Unterrichtsausfalls	3	2	3	10	0
Lernwille, Disziplin	2	1	4	0	0
Bewältigung der emotionalen Folgen von Corona	2	1	4	4	1
Corona, Corona-Maßnahmen insgesamt	7	8	4	9	7
Kollegen	5	4	4	9	5
Zusammensetzung der Lehrerschaft	34	3	2	9	5

offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich; dargestellt sind Nennungen ab 2 Prozent

2 Arbeitszufriedenheit und Unterstützung im Schulalltag

Die große Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter (79 %) übt derzeit alles in allem betrachtet ihren Beruf sehr bzw. eher gerne aus. Etwa jede fünfte Schulleitung (20 %) übt den Beruf allerdings derzeit eher bzw. sehr ungern aus.

Auch nach mehr als zwei Jahren Corona-Pandemie liegt der Anteil der Schulleitungen, die angeben, ihren Beruf „sehr“ gerne auszuüben, weiterhin deutlich unter dem Anteil von vor dem Beginn der Corona-Pandemie. Allerdings hat sich die Arbeitsmotivation gegenüber den Vorjahren nun nicht weiter verschlechtert, sondern tendenziell wieder leicht verbessert.

Jüngere Schulleitungen und Schulleitungen an Förder- und Sonderschulen üben ihren Beruf derzeit etwas häufiger als die älteren Schulleitungen bzw. Schulleitungen an anderen Schulformen sehr bzw. eher gerne aus.

Arbeitsmotivation der Schulleiterinnen und Schulleiter

		Es üben ihren Beruf derzeit alles in allem aus		
		sehr gern	eher gern	eher/sehr ungern
		%	%	
insgesamt	2019	58	38	4
	Februar 2020	42	47	11
	November 2020	24	48	27
	2021	30	45	25
	2022	30	49	20
Männer		29	50	21
Frauen		30	49	20
unter 40-Jährige		26	63	10
40- bis 49-Jährige		24	47	28
50- bis 59-Jährige		34	47	18
60 Jahre und älter		28	55	16
Schulform	Grundschule	27	50	22
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	27	54	18
	Gymnasium	35	48	16
	Förder-/Sonderschule	40	48	11

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Danach gefragt, wie stark sie sich durch verschiedene Akteure und Institutionen im Bildungssystem derzeit in ihrer Tätigkeit als Schulleiterin bzw. Schulleiter unterstützt fühlen, gibt die große Mehrheit der Schulleitungen (83 %) an, sich (sehr) stark durch das Lehrerkollegium unterstützt zu fühlen.

Etwa zwei Drittel fühlen sich besonders durch die erweiterte Schulleitung unterstützt (66 %), rund die Hälfte (53 %) durch die Schülerinnen und Schüler selbst.

Deutlich weniger Schulleitungen fühlen sich (sehr) stark durch die Eltern der Schülerinnen und Schüler (40 %), durch die Schulaufsicht (39 %), durch Fort- und Weiterbildungsinstitute (33 %), durch regionale Akteure wie z.B. Vereine und Unternehmen (32 %) oder durch Verbände und Gewerkschaften (24 %) unterstützt. Durch Fachverlage (z.B. Schulbücher oder Fachliteratur) fühlt sich noch etwa jede fünfte Schulleitung (21 %) stark unterstützt.

Kaum jemand gibt an, sich (sehr) stark durch den Schulminister bzw. die Schulministerin (4 %) in ihrer Tätigkeit unterstützt zu fühlen.

Unterstützung durch andere Akteure (I) – Übersichtstabelle

Es fühlen sich in ihrer Tätigkeit als Schulleiter/in persönlich durch folgende Akteure und Institutionen unterstützt

	sehr stark	stark	weniger stark	gar nicht
	%	%	%	%
das Lehrerkollegium	30	53	16	1
die erweiterte Schulleitung	36	30	10	9
die Schülerinnen und Schüler selbst	12	42	36	6
die Eltern der Schüler/innen	4	36	49	9
die Schulaufsicht	6	33	45	15
Fort- und Weiterbildungsinstitute	2	31	54	11
regionale Akteure, z.B. Vereine, Unternehmen etc.	4	28	48	17
Verbände und Gewerkschaften	2	22	48	22
Fachverlage (Schulbücher, Fachliteratur etc.)	1	20	48	24
den Schulminister/ die Schulministerin	0	4	46	48

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Schulleiter geben häufiger als Schulleiterinnen an, sich (sehr) stark durch die erweiterte Schulleitung oder durch die Schülerinnen und Schüler selbst unterstützt zu fühlen.

Unterstützung durch andere Akteure (II)

Es fühlen sich in ihrer Tätigkeit als Schulleiter/in persönlich (sehr) stark unterstützt durch:	insgesamt	Männer	Frauen	unter 40-Jährige	40- bis 49-Jährige	50- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
das Lehrerkollegium	83	83	83	73	82	84	83
die erweiterte Schulleitung	66	75	61	69	69	64	67
die Schülerinnen und Schüler selbst	54	61	51	37	61	52	59
die Eltern der Schüler/innen	40	43	38	33	38	40	44
die Schulaufsicht	39	36	40	39	39	40	38
Fort- und Weiterbildungsinstitute	33	31	34	35	29	33	37
regionale Akteure, z.B. Vereine, Unternehmen etc.	32	34	30	34	36	30	28
Verbände und Gewerkschaften	24	22	26	30	27	22	25
Fachverlage (Schulbücher, Fachliteratur etc.)	20	18	22	26	22	18	23
den Schulminister/ die Schulministerin	4	4	4	2	4	4	4

Durch die erweiterte Schulleitung fühlen sich die Schulleitungen an Grundschulen deutlich seltener stark unterstützt als die Schulleitungen anderer Schulformen.

Unterstützung durch andere Akteure (III)

Es fühlen sich in ihrer Tätigkeit als Schulleiter/in persönlich (sehr) stark unterstützt durch:	insgesamt %	Schulform			
		Grundschule %	Haupt-, Real-, Gesamtschule %	Gymnasium %	Förder-/ Sonderschule %
das Lehrerkollegium	83	86	81	77	92
die erweiterte Schulleitung	66	53	84	83	76
die Schülerinnen und Schüler selbst	54	54	51	63	63
die Eltern der Schüler/innen	40	43	32	52	44
die Schulaufsicht	39	41	35	41	40
Fort- und Weiterbildungsinstitute	33	36	27	23	48
regionale Akteure, z.B. Vereine, Unternehmen etc.	32	31	33	27	43
Verbände und Gewerkschaften	24	29	19	12	38
Fachverlage (Schulbücher, Fachliteratur etc.)	20	23	18	12	23
den Schulminister/ die Schulministerin	4	4	4	6	4

45 Prozent der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter geben an, dass es an ihrer Schule ein multiprofessionelles Team zur Unterstützung der Lehrkräfte, z.B. aus Schulpsychologinnen und -psychologen, Sozialarbeiterinnen und -arbeitern, Erzieherinnen und Erziehern oder weiteren Professionen gibt.

Ein solches multiprofessionelles Team gibt es überdurchschnittlich häufig an Haupt-, Real- oder Gesamtschulen.

Multiprofessionelle Teams

An der Schule gibt es ein multiprofessionelles Team zur Unterstützung der Lehrkräfte, z.B. aus Schulpsychologinnen und -psychologen, Sozialarbeitern, Erzieherinnen und weiteren Professionen

		ja	nein
		%	%
insgesamt	2020	49	50
	2021	47	51
	2022	45	53
Schulform	Grundschule	39	59
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	60	59
	Gymnasium	36	64
	Förder-/ Sonderschule	48	51

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von den Schulleitungen, an deren Schule es ein multiprofessionelles Team gibt, gibt ähnlich wie bereits im Jahr 2020 etwa jede dritte Schulleitung (34 %) an, dass die Lehrkräfte durch den Einsatz eines solchen multiprofessionellen Teams deutlich entlastet werden konnten. An 60 Prozent der Schulen konnten die Lehrkräfte zumindest etwas entlastet werden.

Entlastung der Lehrkräfte durch den Einsatz multiprofessioneller Teams

Durch den Einsatz des multiprofessionellen Teams werden die Lehrkräfte an der Schule

		deutlich entlastet	etwas entlastet	nicht entlastet
		%	%	%
insgesamt	2020	30	64	6
	2022	34	60	6
Schulform	Grundschule	31	61	7
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	33	63	4
	Gymnasium	46	51	3
	Förder-/ Sonderschule	24	70	5

Basis: Schulleistungen, an deren Schule ein multiprofessionelles Team eingesetzt wird
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die große Mehrheit der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter (93 %), an deren Schule es kein multiprofessionelles Team gibt, würde sich den Einsatz eines solchen Teams an ihrer Schule wünschen.

Wunsch nach Einsatz eines multiprofessionellen Teams

		Es wünschen sich den Einsatz eines multiprofessionellen Teams an ihrer Schule	
		ja	nein
		%	%
insgesamt	2020	86	7
	2022	93	3
Schulform	Grundschule	93	2
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	93	3
	Gymnasium	92	6
	Förder-/ Sonderschule	97	2

Basis: Schulleitungen, an deren Schule es kein multiprofessionelles Team gibt
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Schulleitungen wurden gebeten einzuschätzen, wie nützlich ihrer Meinung nach multiprofessionelle Teams bei der Unterstützung in verschiedenen Bereichen sein können.

Am höchsten wird die Bedeutung multiprofessioneller Teams bei der Unterstützung im Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern angesehen: Fast alle befragten Schulleitungen (96 %) halten solche multiprofessionellen Teams dafür für (sehr) nützlich.

Eine große Mehrheit sieht auch einen großen Nutzen solcher multiprofessioneller Teams als Unterstützung im Umgang mit der zunehmenden Heterogenität in den Lerngruppen (90 %) bei der Betreuung und Beschulung geflüchteter Schülerinnen und Schüler (89 %), in der Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit Einschränkungen und/oder chronischen Erkrankungen (89 %) oder in der Präventionsarbeit zum Schutz der Schülerinnen und Schüler vor (sexualisierter) Gewalt (89 %).

Etwa drei Viertel halten multiprofessionelle Teams auch als Unterstützung im Bereich IT und Technik (77 %) oder im Bereich der Gesundheitsprävention (72 %) für (sehr) nützlich.

Alles in allem wird der Nutzen multiprofessioneller Teams demnach für die verschiedenen Bereiche durchweg als groß eingeschätzt.

Bedeutung multiprofessioneller Teams für verschiedene Bereiche (I)

	Es denken, multiprofessionelle Teams wären bei der Unterstützung in den folgenden Bereichen			
	sehr nützlich	nützlich	weniger nützlich	gar nicht nützlich
	%	%	%	%
im Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern	68	28	3	0
im Umgang mit der zunehmenden Heterogenität in den Lerngruppen (Individualisierung)	54	36	8	1
in der Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit Einschränkungen und/oder chronischen Erkrankungen (Inklusion & Gesundheit)	55	34	8	1
bei der Betreuung und Beschulung geflüchteter Schülerinnen und Schüler (Integration)	58	31	7	1
in der Präventionsarbeit zum Schutz der Schülerinnen und Schüler vor Gewalt (auch sexualisierter Gewalt)	43	46	8	1
im Bereich IT und Technik (auch Digitalisierung)	50	27	12	9
im Bereich Gesundheitsprävention	26	46	22	3

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Dieser generell als hoch eingeschätzte Nutzen zeigt sich auch in der Einschätzung der Schulleitungen quer über alle Schulformen hinweg.

Bedeutung multiprofessioneller Teams für verschiedene Bereiche (II)

Es denken, dass multiprofessionelle Teams bei der Unterstützung in den folgenden Bereichen (sehr) nützlich sein können:	insgesamt %	Schulform			
		Grundschule %	Haupt-, Real-, Gesamtschule %	Gymnasium %	Förder-/ Sonderschule %
im Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern	96	97	96	90	98
im Umgang mit der zunehmenden Heterogenität in den Lerngruppen (Individualisierung)	90	93	89	80	90
in der Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit Einschränkungen und/oder chronischen Erkrankungen (Inklusion & Gesundheit)	89	92	87	79	88
bei der Betreuung und Beschulung geflüchteter Schülerinnen und Schüler (Integration)	89	90	89	86	82
in der Präventionsarbeit zum Schutz der Schülerinnen und Schüler vor Gewalt (auch sexualisierter Gewalt)	89	89	90	81	92
im Bereich IT und Technik (auch Digitalisierung)	77	78	74	84	74
im Bereich Gesundheitsprävention	72	74	68	79	64

Der Nutzen für die verschiedenen Bereiche wird von den Schulleitungen, an deren Schule es kein multiprofessionelles Team gibt, in den meisten Fällen ähnlich hoch eingeschätzt wie von den Schulleitungen, die ein multiprofessionelles Team haben.

Die Schulleitungen, die bislang kein multiprofessionelles Team an der Schule haben, sehen noch häufiger als die Schulleitungen mit multiprofessionellem Team an der Schule einen großen Nutzen eines solchen Teams bei der Betreuung und Beschulung geflüchteter Schülerinnen und Schüler sowie im Bereich IT und Technik oder Gesundheitsprävention.

Bedeutung multiprofessioneller Teams für verschiedene Bereiche (III)

Es denken, dass multiprofessionelle Teams bei der Unterstützung in den folgenden Bereichen (sehr) nützlich sein können:	insgesamt %	Multiprofessionelles Team an Schule	
		ja %	nein %
im Umgang mit herausfordernden Schülerinnen und Schülern	96	97	96
im Umgang mit der zunehmenden Heterogenität in den Lerngruppen (Individualisierung)	90	89	90
in der Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit Einschränkungen und/oder chronischen Erkrankungen (Inklusion & Gesundheit)	89	88	90
bei der Betreuung und Beschulung geflüchteter Schülerinnen und Schüler (Integration)	89	84	92
in der Präventionsarbeit zum Schutz der Schülerinnen und Schüler vor Gewalt (auch sexualisierter Gewalt)	89	91	86
im Bereich IT und Technik (auch Digitalisierung)	77	64	88
im Bereich Gesundheitsprävention	72	63	79

3 Aufgabenerfüllung und Belastungsfaktoren

Wie bereits im letzten Jahr, liegt der Anteil der Schulleiterinnen und Schulleiter, die angeben, dass sie ihre beruflichen Aufgaben als Schulleitung zumindest häufig oder sogar immer zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen können, mit aktuell 60 Prozent weiterhin deutlich unter dem Anteil von vor der Corona-Pandemie.

39 Prozent der Schulleitungen können nur gelegentlich oder nie ihre beruflichen Aufgaben zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen.

Am ehesten geben die Schulleiterinnen und Schulleiter an Gymnasien an, ihre beruflichen Aufgaben als Schulleitung zumindest häufig zu ihrer Zufriedenheit erfüllen zu können.

Erfüllung der beruflichen Aufgaben

Die beruflichen Aufgaben als Schulleitung können zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen

		immer	häufig	gelegentlich	nie
		%	%	%	%
	2018	9	74	14	3
	2019	9	73	17	1
	Februar 2020	5	67	27	1
	November 2020	3	60	34	3
	2021	3	54	39	3
insgesamt	2022	3	57	38	1
Männer		2	59	37	1
Frauen		3	57	39	1
unter 40-Jährige		1	51	46	1
40- bis 49-Jährige		1	58	38	2
50- bis 59-Jährige		2	58	38	1
60 Jahre und älter		7	59	33	1
	Grundschule	3	57	38	1
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	2	55	41	1
	Gymnasium	5	70	24	1
Schulform	Förder-/Sonderschule	1	54	44	1

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Danach gefragt, durch welche Dinge die Schulleitungen derzeit belastet werden, zeigt sich eine große Bandbreite an Belastungsfaktoren, die derzeit als belastend angesehen werden.

(Sehr) stark belastet werden Schulleitungen nach eigener Einschätzung derzeit insbesondere durch ein stetig wachsendes Aufgabenspektrum (98 %), durch steigende Verwaltungsarbeiten (97 %), durch ein mangelndes Zeitbudget (94 %), durch eine Überlastung des Kollegiums (94 %) oder dadurch, dass Politikerinnen und Politiker bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachten (93 %). Die große Mehrheit fühlt sich zudem durch den Lehrkräftemangel (91 %), die Anspruchshaltung, dass die Schule alle aufkommenden gesellschaftlichen Probleme lösen soll (89 %) sowie durch knappe Ressourcen (88 %) stark belastet.

Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie (68 %) sowie zu wenig Möglichkeiten für gesundheitsfördernde Maßnahmen für das Kollegium sind für etwa zwei Drittel der Schulleitungen große Belastungsfaktoren.

Deutlich seltener werden als sehr stark belastende Faktoren des Alltags als Schulleitung eine unzureichende Vorbereitung auf die Position (35 %), Widerstände im Kollegium (25 %) oder zu wenige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (16 %) genannt.

Belastungsfaktoren von Schulleitungen (I): Übersichtstabelle

Schulleitungen werden zur Zeit durch die folgenden Dinge belastet

	sehr stark %	stark %	weniger stark %	gar nicht %
ein stetig wachsendes Aufgabenspektrum	71	27	2	0
steigende Verwaltungsarbeiten	69	28	3	0
mangelndes Zeitbudget	65	29	6	0
Überlastung des Kollegiums	48	45	7	0
dass Politikerinnen und Politiker bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachten	68	25	6	0
Lehrkräftemangel	67	24	7	2
die Anspruchshaltung, dass die Schule alle aufkommenden gesellschaftlichen Probleme lösen soll	55	34	11	0
knappe Ressourcen	55	33	10	2
Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie	28	40	29	3
zu wenig Möglichkeiten für gesundheitsfördernde Maßnahmen für das Kollegium	23	43	30	3
eine unzureichende Vorbereitung auf die Position	9	26	48	15
Widerstände im Kollegium	6	19	55	20
zu wenige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	3	13	57	26

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die als stark eingeschätzten Belastungsfaktoren unterscheiden sich zwischen den verschiedenen Schulformen kaum voneinander.

Belastungsfaktoren von Schulleitungen (II)

Schulleitungen werden zur Zeit durch die folgenden Dinge (sehr) stark belastet	insgesamt	Schulform			
		Grundschule	Haupt-, Real-, Gesamtschule	Gymnasium	Förder-, Sonderschule
	%	%	%	%	%
ein stetig wachsendes Aufgabenspektrum	98	99	95	97	98
steigende Verwaltungsarbeiten	97	97	96	97	97
mangelndes Zeitbudget	94	95	94	89	88
Überlastung des Kollegiums	94	95	95	81	91
dass Politikerinnen und Politiker bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachten	93	95	93	92	84
Lehrkräftemangel	91	90	94	88	92
die Anspruchshaltung, dass die Schule alle aufkommenden gesellschaftlichen Probleme lösen soll	89	91	94	92	71
knappe Ressourcen	88	87	90	91	84
Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie	68	70	67	66	58
zu wenig Möglichkeiten für gesundheitsfördernde Maßnahmen für das Kollegium	66	69	63	63	64
eine unzureichende Vorbereitung auf die Position	35	40	30	32	25
Widerstände im Kollegium	25	21	29	28	18
zu wenige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	16	15	14	10	20

Danach gefragt, welche Verbesserungen hilfreich wären, um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können, werden am häufigsten mehr Anrechnungsstunden zur Erfüllung besonderer Aufgaben (97 %), eine Erhöhung der Leitungszeiten bei allen Schulen (94 %) und eine bessere personelle Ausstattung mit pädagogischen Fachkräften („multiprofessionelle Teams“) (94 %) genannt. Die große Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter würde darüber hinaus auch eine bessere personelle Ausstattung mit nicht-pädagogischen Fachkräften (z.B. Schulsekretäre bzw. -sekretärinnen, Hausmeister, etc.) (89 %), eine gesicherte Stellvertreter Regelung für alle Schulen (88 %) sowie die Einrichtung bzw. Beibehaltung der erweiterten Schulleitung in allen Schulformen (88 %) als (sehr) hilfreich ansehen.

Um ihre Schulleitungs-Aufgaben noch besser erfüllen zu können, würden sich 86 Prozent eine Schulverwaltungsassistenz wünschen und 85 Prozent eine Budgeterhöhung.

Für 60 Prozent wären flexible Arbeitszeitmodelle, für 57 Prozent ein Jobsharing auf Leitungsstellen bzw. die Ermöglichung eines Schulleitungsteams und für 56 Prozent ein Ausbau der Fort- und Weiterbildungen (sehr) hilfreich.

Verbesserungsbedarfe (I)

Um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können, wären folgende Verbesserungen

	sehr hilfreich	hilfreich	weniger hilfreich	gar nicht hilfreich
	%	%	%	%
mehr Anrechnungsstunden zur Erfüllung besonderer Aufgaben	80	17	2	1
Erhöhung der Leitungszeiten bei allen Schulen	79	15	3	1
bessere personelle Ausstattung mit pädagogischen Fachkräften (Stichwort: „Multiprofessionelle Teams“)	65	29	4	1
bessere personelle Ausstattung mit nicht-pädagogischen Fachkräften, z.B. Schulsekretärinnen, Hausmeister, etc.	54	35	9	1
eine gesicherte Stellvertreter-Regelung für alle Schulen	59	29	4	1
Einrichtung bzw. Beibehaltung der erweiterten Schulleitung in allen Schulformen	61	27	4	1
Schulverwaltungsassistenz	57	29	8	2
Budgeterhöhung	47	38	12	1
flexible Arbeitszeitmodelle	28	32	25	9
Ausbau der Fort- und Weiterbildungen	11	46	36	4
Jobsharing auf Leitungsstellen/ Ermöglichung eines Schulleitungsteams	26	31	23	12

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Schulleiterinnen sehen noch häufiger als Schulleiter flexible Arbeitszeitmodelle sowie ein Jobsharing auf Leistungsstellen als (sehr) hilfreiche Verbesserungen an, um ihre Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können.

Flexible Arbeitszeitmodelle wünschen sich darüber hinaus vor allem die jüngeren, unter 50 Jahre alten Schulleitungen.

Verbesserungsbedarfe (II)

Um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können, wären als Verbesserungen (sehr) hilfreich:	insgesamt	Männer	Frauen	unter 40-Jährige	40- bis 49-Jährige	50- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
mehr Anrechnungsstunden zur Erfüllung besonderer Aufgaben	97	95	98	98	99	97	93
Erhöhung der Leitungszeiten bei allen Schulen	94	96	94	94	95	95	95
bessere personelle Ausstattung mit pädagogischen Fachkräften (Stichwort: „Multiprofessionelle Teams“)	94	93	95	100	95	94	92
bessere personelle Ausstattung mit nicht-pädagogischen Fachkräften, z.B. Schulsekretärinnen, Hausmeister, etc.	89	87	91	96	90	90	84
eine gesicherte Stellvertreter-Regelung für alle Schulen	88	85	90	88	90	86	91
Einrichtung bzw. Beibehaltung der erweiterten Schulleitung in allen Schulformen	88	87	88	94	87	88	84
Schulverwaltungsassistenz	86	85	88	93	89	86	82
Budgeterhöhung	85	83	86	81	88	85	84
flexible Arbeitszeitmodelle	59	54	64	65	72	58	48
Ausbau der Fort- und Weiterbildungen	57	60	54	65	56	57	55
Jobsharing auf Leitungsstellen/ Ermöglichung eines Schulleitungsteams	57	49	62	54	65	57	46

Schulleitungen an Gymnasien sehen etwas seltener als ihre Kolleginnen und Kollegen an den anderen Schulformen eine bessere personelle Ausstattung mit nicht-pädagogischen Fachkräften, eine gesicherte Stellvertreter-Regelung, flexible Arbeitszeitmodelle sowie Job-sharing auf Leitungsstellen als (sehr) hilfreiche Verbesserungsmöglichkeiten an.

Verbesserungsbedarfe (III)

Um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können, wären als Verbesserungen (sehr) hilfreich:	insgesamt	Schulform			
		Grundschule	Haupt-, Real-, Gesamtschule	Gymnasium	Förder-, Sonderschule
	%	%	%	%	%
mehr Anrechnungstunden zur Erfüllung besonderer Aufgaben	97	98	96	97	98
Erhöhung der Leitungszeiten bei allen Schulen	94	96	94	95	99
bessere personelle Ausstattung mit pädagogischen Fachkräften (Stichwort: „Multiprofessionelle Teams“)	94	95	94	93	96
bessere personelle Ausstattung mit nicht-pädagogischen Fachkräften, z.B. Schulsekretärinnen, Hausmeister, etc.	89	92	90	77	89
eine gesicherte Stellvertreter-Regelung für alle Schulen	88	90	87	78	93
Einrichtung bzw. Beibehaltung der erweiterten Schulleitung in allen Schulformen	88	88	90	85	89
Schulverwaltungsassistenz	86	86	89	83	86
Budgeterhöhung	85	86	86	88	78
flexible Arbeitszeitmodelle	59	63	58	50	60
Ausbau der Fort- und Weiterbildungen	57	56	60	53	60
Jobsharing auf Leitungsstellen/ Ermöglichung eines Schulleitungsteams	57	61	55	45	51

4 Weiterempfehlung des Schulleiterberufs

Der Anteil der Schulleiterinnen und Schulleiter, die den Beruf des Schulleiters bzw. der Schulleiterin auf jeden Fall oder wahrscheinlich weiterempfehlen würden, ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Aktuell würde nur noch weniger als die Hälfte (46 %) ihren Beruf weiterempfehlen. Mehr Befragte (50 %) würden ihren Beruf mittlerweile wahrscheinlich nicht bzw. auf keinen Fall weiterempfehlen.

Vor vier Jahren – im Jahr 2018 – hätten noch fast drei Viertel (73 %) ihren Beruf (nahezu) uneingeschränkt weiterempfohlen.

Bei den unter 60 Jahre alten Schulleitungen ist die Weiterempfehlungsbereitschaft geringer als bei den älteren, über 60 Jahre alten Schulleitungen.

Am geringsten ist die Weiterempfehlungsbereitschaft unter den Schulleiterinnen und Schulleitern von Grundschulen, am höchsten unter denen von Gymnasien und Förder- bzw. Sonderschulen.

Weiterempfehlungsbereitschaft des Schulleiterberufs

Es würden den Beruf des Schulleiters weiterempfehlen

		auf jeden Fall	wahr- scheinlich	wahrschein- lich nicht	auf keinen Fall
		%	%	%	%
insgesamt	2018	24	49	22	1
	2019	20	50	22	5
	2020	14	46	30	6
	2021	11	40	36	10
	2022	10	36	41	9
Männer		11	37	37	11
Frauen		9	35	43	9
unter 40-Jährige		2	38	52	6
40- bis 49-Jährige		7	37	39	13
50- bis 59-Jährige		10	33	42	10
60 Jahre und älter		17	39	36	6
Schulform	Grundschule	8	32	46	11
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	12	34	42	7
	Gymnasium	17	51	20	10
	Förder-/ Son- derschule	10	42	38	7

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

5 Gewalt gegen Lehrkräfte

Im Hinblick auf das Thema Gewalt gegen Lehrkräfte ist aktuell nur noch etwa ein Drittel der befragten Schulleitungen (32 %) der Ansicht, dass mit dem Thema an Schulen in Deutschland weitgehend offen umgegangen wird. Fast die Hälfte aller Schulleitungen (49 %) hält dies eher für ein Tabu-Thema.

Vor 2 Jahren meinte zumindest die Hälfte der Schulleitungen, dass mit diesem Thema weitgehend offen umgegangen würde.

Meinungen zum Umgang mit dem Thema „Gewalt gegen Lehrkräfte“

		Mit dem Thema "Gewalt gegen Lehrkräfte" wird an Schulen in Deutschland weitgehend offen umgegangen	
		ja	nein, das ist eher ein Tabu-Thema
		%	%
	2018	46	39
	2020	50	30
insgesamt	2022	32	49
<hr/>			
Männer		40	40
Frauen		27	54
<hr/>			
	unter 40-Jährige	43	49
	40- bis 49-Jährige	26	56
	50- bis 59-Jährige	32	46
	60 Jahre und älter	39	42
<hr/>			
Schulform	Grundschule	29	52
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	37	46
	Gymnasium	22	47
	Förder-, Sonderschule	39	49

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Kaum Veränderungen im Vergleich zu vor zwei Jahren gibt es beim Ausmaß von Fällen von Gewalt an der Schule: Rund zwei Drittel (62 %) berichten von Fällen in den letzten 5 Jahren, in denen Lehrkräfte direkt beschimpft, bedroht, beleidigt, gemobbt oder belästigt wurden. An jeder dritten Schule kam es zu Gewaltvorfällen, bei denen Lehrkräfte über das Internet diffamiert, belästigt, bedrängt, bedroht oder genötigt wurden (34 %) oder bei denen Lehrkräfte sogar körperlich angegriffen wurden (32 %).

Zu direkten Beschimpfungen kam es in den letzten 5 Jahren insbesondere an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Förder- und Sonderschulen. Körperliche Angriffe gab es überdurchschnittlich häufig gegen Lehrkräfte an Förder- und Sonderschulen.

Vorfälle von Mobbing über das Internet sind hingegen an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Gymnasien überdurchschnittlich häufig vorgekommen.

Fälle von Gewalt an der Schule

		Es gab an der Schule in den letzten 5 Jahren Fälle, in denen Lehrkräfte...		
		<i>direkt</i> beschimpft, bedroht, beleidigt, gemobbt oder belästigt wurden	<i>über das Internet</i> diffamiert, belästigt, bedrängt, bedroht oder genötigt wurden	<i>körperlich</i> angegriffen wurden
		%	%	%
insgesamt	2018	48	20	26
	2020	61	32	34
	2022	62	34	32
Schulform	Grundschule	58	23	36
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	72	55	23
	Gymnasium	41	45	6
	Förder-/Sonderschule	79	13	74

Sofern Fälle psychischer Gewalt in direkter Begegnung in den letzten 5 Jahren an der Schule vorgekommen sind, wurden diese sehr häufig von Eltern (77 %) oder von Schülerinnen und Schülern (70 %) ausgeübt.

Deutlich seltener gingen diese Fälle psychischer Gewalt von anderen Personengruppen aus.

Von wem gingen die Fälle *direkter psychischer Gewalt* aus?

Die psychische Gewalt <i>in direkter Begegnung</i> wurde ausgeübt von:	insgesamt %
Eltern	77
Schülerinnen und Schüler	70
Kolleginnen und Kollegen	11
die Schulaufsicht	4
andere Beschäftigte der Schule	3
andere Erwachsene	9

Basis: Schulleitungen, an deren Schule es in den letzten 5 Jahren direkte Fälle psychischer Gewalt gab
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Psychische Gewalt über das Internet wurde – sofern vorgekommen – ebenfalls in erster Linie von Schülerinnen und Schülern (71 %) oder von Eltern (58 %) ausgeübt.

Von anderen Personengruppen ging psychische Gewalt über das Internet gegen Lehrkräfte nur selten aus.

Von wem gingen die Fälle von Mobbing über das Internet aus?

Die psychische Gewalt über das Internet wurde ausgeübt von:	insgesamt %
Schülerinnen und Schüler	71
Eltern	58
Kolleginnen und Kollegen	3
andere Beschäftigte der Schule	1
die Schulaufsicht	0
andere Erwachsene	13

Basis: Schulleitungen, an deren Schule es in den letzten 5 Jahren Fälle von Mobbing über das Internet gab
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

* keine Angaben möglich aufgrund zu geringer Fallzahl

Die physische Gewalt gegen Lehrkräfte ging fast ausschließlich (97 %) von Schülerinnen und Schülern, in einzelnen Fällen auch von Eltern (8 %) aus.

Von wem gingen die Fälle von physischer Gewalt aus?

Die physische Gewalt wurde ausgeübt von:	insgesamt %
Schülerinnen und Schüler	97
Eltern	8
andere Beschäftigte der Schule	1
Kolleginnen und Kollegen	0
die Schulaufsicht	0
andere Erwachsene	2

Basis: Schulleitungen, an deren Schule es in den letzten 5 Jahren Fälle von physischer Gewalt gab

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

* keine Angaben möglich aufgrund zu geringer Fallzahl

Etwa die Hälfte der Schulleitungen (55 %), an deren Schule in den letzten 5 Jahren eine Form der Gewalt gegen Lehrkräfte aufgetreten ist, gibt an, dass es in den allermeisten Fällen gelungen sei, die Kolleginnen und Kollegen ausreichend zu unterstützen. Bei etwa einem Drittel (33 %) war dies nur teilweise der Fall.

Maßnahmen zur Unterstützung betroffener Lehrkräfte

Es ist in den allermeisten Fällen gelungen, ihre Kolleginnen und Kollegen in Fällen von Gewalt ausreichend zu unterstützen

		ja %	teils/teils %	nein %
insgesamt		55	33	1
Männer		65	25	2
Frauen		48	38	1
unter 40-Jährige		59	27	5
40- bis 49-Jährige		50	40	2
50- bis 59-Jährige		55	33	1
60 Jahre und älter		61	24	1
Schulform	Grundschule	49	36	2
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	60	32	1
	Gymnasium	60	22	3
	Förder-, Sonderschule	68	29	1

Basis: Schulleitungen, an deren Schulen in den letzten fünf Jahren eine Form der Gewalt aufgetreten ist
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die meisten der Schulleitungen, denen es nicht immer gelungen ist, ihre Kolleginnen und Kollegen ausreichend zu unterstützen, wurden gebeten anzugeben, durch welche Umstände bzw. Hürden sie bei der Unterstützung ihrer Kolleginnen oder Kollegen nach einem Vorfall von Gewalt behindert wurden.

In den meisten Fällen waren die Eltern nicht kooperationswillig (78 %) oder betroffene Schülerinnen und Schüler zeigten sich oft uneinsichtig (74 %).

57 Prozent der Schulleitungen geben an, dass die Meldung von Vorfällen zu bürokratisch und zeitaufwendig organisiert ist, 55 Prozent haben zu viele andere Aufgaben.

Bei 34 Prozent hat sich das Schulministerium, bei 30 Prozent die Schulverwaltung bzw. Gemeinde des Themas nicht ausreichend angenommen.

26 Prozent geben an, dass die Meldung von Vorfällen zu einem Reputationsverlust der Schule führe, 19 Prozent meinen, die Meldung von Vorfällen sei von den Schulbehörden nicht gewünscht. Bei 4 Prozent fehlte die Unterstützung im Kollegium.

Einschränkungen der Unterstützung der betroffenen Kolleginnen und Kollegen

Es wurden durch die folgenden Umstände bzw. Hürden bei der Unterstützung ihrer Kolleginnen oder Kollegen nach einem Vorfall von Gewalt (<i>sehr</i>) stark behindert durch:	insgesamt %
Eltern waren nicht kooperationswillig	78
betroffene Schülerinnen und Schüler zeigen sich oft uneinsichtig	75
die Meldung von Vorfällen ist zu bürokratisch und zeitaufwendig organisiert	57
zu viele andere Aufgaben	55
das Schulministerium hat sich des Themas nicht ausreichend angenommen	34
die Schulverwaltung/ Gemeinde hat sich des Themas nicht ausreichend angenommen	30
die Meldung von Vorfällen führt zu einem Reputationsverlust der Schule	26
die Meldung von Vorfällen ist von den Schulbehörden nicht gewünscht	19
die Unterstützung im Kollegium fehlte	4

Basis: Schulleitungen, denen es nicht oder nur teilweise gelungen ist, ihre Kolleginnen und Kollegen in Fällen von Gewalt ausreichend zu unterstützen

Die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Maßnahmen haben nicht nur das gesellschaftliche Miteinander, sondern auch den Schulalltag in hohem Maße verändert.

So gibt die Hälfte der Schulleitungen (49 %) an, dass seit Beginn der Corona-Pandemie Fälle psychischer oder physischer Gewalt an ihrer Schule und im Internet zugenommen haben.

Dies geben in überdurchschnittlichem Maße die Schulleitungen von Haupt-, Real- und Gesamtschulen an.

Zunahme von Gewaltvorfällen seit Beginn der Corona-Pandemie

Seit Beginn der Corona-Pandemie haben Fälle psychischer oder physischer Gewalt an ihrer Schule und im Internet zugenommen

		ja	nein
		%	%
insgesamt		49	36
Männer		52	39
Frauen		48	34
unter 40-Jährige		65	22
40- bis 49-Jährige		51	33
50- bis 59-Jährige		50	34
60 Jahre und älter		39	49
Schulform	Grundschule	44	35
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	70	24
	Gymnasium	42	47
	Förder-, Sonderschule	25	62

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von den Schulleitungen, an deren Schule es seit Beginn der Corona-Pandemie eine Zunahme von Gewaltvorfällen gab, geben 40 Prozent an, dass diese Fälle psychischer oder physischer Gewalt stark zugenommen haben. Bei 54 Prozent haben sie etwas zugenommen.

Starke Zunahme von Gewaltvorfällen seit Beginn der Corona-Pandemie?

Die Fälle psychischer oder physischer Gewalt an ihrer Schule oder im Internet haben seit Beginn der Corona-Pandemie

		stark zugenommen	etwas zugenommen
		%	%
insgesamt		40	54
Männer		39	56
Frauen		40	53
unter 40-Jährige		37	60
40- bis 49-Jährige		45	47
50- bis 59-Jährige		37	57
60 Jahre und älter		38	56
Schulform	Grundschule	33	57
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	49	48
	Gymnasium	36	62
	Förder-, Sonderschule	30	59

Basis: Schulleitungen, an deren Schule es seit Beginn der Corona-Pandemie eine Zunahme von Fällen psychischer oder physischer Gewalt gab
an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

An etwa jeder zehnten Schule (11 %) gab es in den letzten beiden Jahren gewalttätige Übergriffe, die direkt im Zusammenhang mit der Umsetzung der Hygiene-Maßnahmen standen.

Gewalttätige Übergriffe aufgrund der Hygienemaßnahmen?

Es gab in den letzten beiden Jahren an der Schule gewalttätige Übergriffe, die direkt im Zusammenhang mit der Umsetzung der Hygienemaßnahmen standen

		ja	nein
		%	%
insgesamt		11	87
Männer		9	89
Frauen		12	85
unter 40-Jährige		13	83
40- bis 49-Jährige		15	82
50- bis 59-Jährige		11	87
60 Jahre und älter		5	93
Schulform	Grundschule	10	87
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	11	87
	Gymnasium	11	87
	Förder-, Sonder- schule	14	86

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“/keine Angabe

Diese im direkten Zusammenhang mit der Umsetzung der Hygienemaßnahmen stehenden Vorfälle wurden in erster Linie ausgeübt von Eltern (70 %) oder von Schülerinnen und Schülern (43 %)

Von wem gingen die Gewaltvorfälle im Zusammenhang mit den Hygienemaßnahmen aus?

Die Übergriffe, die in direktem Zusammenhang mit der Umsetzung der Hygienemaßnahmen stehen, wurden ausgeübt von:	insgesamt %
Eltern	70
Schülerinnen und Schüler	43
Kolleginnen und Kollegen	16
andere Beschäftigte der Schule	3
die Schulaufsicht	1
andere Erwachsene, die z.B. in Organisationen engagiert sind, die sich gegen durch die Schule umgesetzte Corona-Schutzmaßnahmen aussprechen	12

Basis: Schulleitungen, an deren Schule es gewalttätige Übergriffe gab, die direkt im Zusammenhang mit der Umsetzung der Hygienemaßnahmen standen
 Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

6 Bewertung der Schulpolitik

Die Bewertung der Schulpolitik in ihrem Bundesland durch die Schulleiterinnen und Schulleiter fällt wie bereits in den Vorjahren nicht sonderlich positiv aus und hat sich gegenüber den letzten Jahren nochmals verschlechtert.

Die Noten 1 und 2 werden von den Schulleitungen nahezu gar nicht vergeben (insgesamt \$ %). Auch ein „befriedigend“ vergibt nur eine kleine Minderheit von 16 Prozent der Schulleitungen und 30 Prozent bewerten die Schulpolitik in ihrem Bundesland mit „ausreichend“.

Bei fast der Hälfte der Schulleitungen (48 %) wäre die Schulpolitik des eigenen Bundeslandes mit einer Note 5 oder 6 akut „versetzungsgefährdet“.

Im Mittel wird die Schulpolitik mit der Note 4,3 bewertet.

Bewertung der Schulpolitik

Es bewerten die Schulpolitik in ihrem Land mit der Schulnote

		1	2	3	4	5	6	Mittelwert
		%	%	%	%	%	%	
insgesamt	2018	0	7	32	37	17	3	3,8
	2019	0	8	37	34	17	2	3,7
	Februar 2020	0	6	30	34	22	4	3,9
	November 2020	0	9	26	28	32	4	3,9
	2021	0	4	20	33	33	9	4,2
	2022	0	4	16	30	40	8	4,3
Schulform	Grundschule	0	3	13	29	43	10	4,4
	Haupt-, Real-, Gesamtschule	0	1	18	35	38	6	4,3
	Gymnasium	0	3	29	28	34	5	4,1
	Förder-/ Sonder- schule	0	12	11	34	33	9	4,2

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“